

Alfred Lichtenstein (1889-1914)

Trüber Abend

Der Himmel ist verheult und melancholisch.
Nur fern, wo seine faulen Dünste platzen,
Gießt grüner Schein herab. Ganz diabolisch
Gedunsen sind die Häuser, graue Fratzen.

5

Vergilbte Lichter fangen an zu glänzen.
Mit Frau und Kindern döst ein feister Vater.
Bemalte Weiber üben sich in Tänzen.
Verzerrte Mimen schreiten zum Theater.

10

Spaßmacher kreischen, böse Menschenkenner:
Der Tag ist tot... Und übrig bleibt ein Name!
In Mädchenaugen schimmern kräftige Männer
Zu der Geliebten sehnt sich eine Dame.
(75 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lichtens/gedichte/chap022.html>